

Gottfrieds Tagebuch

# 25 Jahre Tagebuch!

**10. 11.**

Heuer sind es unglaubliche 25 Jahre, in denen ich regelmäßig meine bescheidene Kolumne für den *Augustin* verfassen darf. Selbst widrigste Umstände konnten mich nicht davon abhalten, zur Tat oder, besser gesagt, zur Tastatur zu schreiten. Ich persönlich verwendete lange Zeit die Methode Adler, also die kreisenden und suchenden Finger, die mehr oder weniger häufig die richtigen Buchstaben trafen. So was zieht sich, wenn man bei fast jedem Wort mit drei Buchstaben plötzlich vier Fehler entdeckt, obwohl ich an sich in Rechtschreibung ganz gut bin. Aber nun genug der Selbstbeweihräucherung. Außerdem riecht das immer so komisch. Also der Weihrauch. Während ich noch durch meine Gedankengänge schleiche, scheint etwas um meine Beine zu streifen. Kater Karlo möchte eine Mahlzeit einfordern, und zwar umgehend, und wenn es schnell geht, macht es auch nix. Also dann, Mahlzeit!

**15. 11.**

Es gibt eine relativ neue Phrase, mit der in der hohen Politik derzeit gerne um sich geworfen wird. «Relativ zeitnah». Auf die Frage, wann dieses oder jenes passieren werde oder solle, folgt die Antwort «relativ zeitnah». Während ich das hier niederschreibe, wird ein übler Geselle in einem meiner Gedankengänge vorstellig. Wie nicht anders zu erwarten, hat er einen etwas bössartigen Vergleich

auf Lager. Nehmen wir einmal an, dass jemand mit einem akuten Blinddarmdurchbruch in das Spital eingeliefert wird und er dann von der Chirurgie die Auskunft erhält, dass die Operation «relativ zeitnah» erfolgen wird. Das wiederum kann dazu führen, dass diese Person dann «relativ zeitnah» ihren Platz auf dem Friedhof finden wird. Ich jedenfalls kümmere mich jetzt um meine Verköstigung, und zwar «relativ zeitnah».

*Übrigens ist ein/e Katze/  
Kater das einzige Tier, das  
nach einem Nickerchen  
müder ist als vorher.*

**22. 11.**

Wie bereits mehrfach erwähnt, befinden sich in meinem näheren Umfeld einige Männer, die Deutsch als Zweitsprache erlernen. Es gibt dabei einige Unklarheiten, und zwar über die Bedeutung diverser Redewendungen. Oder auch über die verschiedene Betonung und Bedeutung von einzelnen Wörtern. Man kann zum Beispiel ein Objekt umfahren, aber man kann natürlich auch jemanden umfahren. Was weniger schön ist. Ein Satz, der gerne von meiner Mutter verwendet wurde, lautet: «Wir müssen

uns langsam beeilen!» Es kann sich als durchaus schwierig erweisen, das jemandem plausibel zu erklären. Aber es geht noch ein wenig verwirrender, wenn ich lese, dass ein herrenloses Damenfahrrad gefunden wurde. Wie bereits mehrfach erwähnt, gibt es da einige Unklarheiten ...

**3. 12.**

Chefsekretär Kater Karlo hat einen Kugelschreiber erbeutet, den er jetzt durch meine 22,08 qm großen Privatgemächer jagt. Aber da bei mir inzwischen auch der Trend zum Zweitkuli Einzug gehalten hat, macht mir das nichts aus. Der Kater jedoch zeigt jetzt erhöhtes Interesse an meinem derzeit in Betrieb befindlichen Schreibgerät. Aber wie das mit Kater Karlo so ist, lässt er sich mit ein paar Knusperkissen bestechen, und ich kann meinen vermeintlich wichtigen Eintrag zu Papier bringen. Übrigens ist ein/e Katze/Kater das einzige Tier, das nach einem Nickerchen müder ist, als vorher.

**5. 12.**

Nun sitze ich also wieder vor der Tastatur und überlege, welche Musik ich mir und euch wünschen möchte. Wie üblich, befrage ich das allseits bekannte Du-Rohr (YouTube) und entscheide mich schlussendlich für eine Mischung aus Heavy Metal und Klassik. «Heavy Metal Moonlight Sonata». Einfach nur anhören und genießen! ■

Die letzte Seite

## Magdalena Steiner malt Eugenie Kain

Heuer setzte sich Magdalena Steiner in ihren Bildern auf der letzten *Augustin*-Seite mit Texten des literarischen «Jahresregenten» Franz Kafka auseinander. Mit dieser Ausgabe beginnt eine Serie, in der Magdalena literarische Arbeiten der oberösterreichischen Schriftstellerin Eugenie Kain (1960–2010) zeichnerisch umsetzt. Eugenie Kain war Journalistin bei der *Volksstimme*, schrieb aber für verschiedene Medien. Sie leitete Schreibwerkstätten, u. a. für obdachlose Menschen, auch an der Erstellung des Konzepts für die Linzer Straßenzeitung *Kupfermuckn* war sie beteiligt. Ihr literarisches Werk besteht aus zahlreichen Erzählungen und dem Roman *Atemnot*, in dem Eugenie Kain das entfremdete Leben der Bewohner:innen eines Hochhauses beschreibt. Mit dem ersten Kapitel aus *Atemnot* beginnt auch Magdalenas Reihe der Illustrationen von Eugenie Kains Texten.

